

Table with 4 columns: Witterung, Windstärke, etc. Values range from 4 to 50.

Pränumerations-Preise.

Table with 2 columns: Für Nord, Mit Kostsendung. Values include 14 fl., 16 fl., 7, 8.

Wiener Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winterlichen Neugebäude... Expedition: und Intention: Hauptplatz, 5. Stockwerk...

Das Verfassungsweisen in Oesterreich.

(Original-Bericht der Wiener Zeitung.)

IV.

N. Am 2. April 1814, wenige Tage nach dem Einzuge der Deputierten in Paris, erklärte der Senat den Kaiser Napoleon für abgesetzt... weil er die Constitution auf manigfaltige Weise verlegt und Frankreich den Hof von Europa entzogen habe.

Der König ließ noch dieser Charte jedes Jahr zwei Kammen zusammentreten; die Session der einen Kammer begann und endete zugleich mit jener der andern. Der König promulgirte sie. Er konnte die Deputirtenkammer auch auflösen, mußte aber sodann binnen 3 Monaten eine neue Versammlung berufen.

Die weiteren Hauptbestimmungen der Charte lauten: Verantwortlichkeit der Beamten. Die Kammer der Deputirten hat das Recht, die Minister anzuklagen; die Kammer der Fürsten erkennt über dieselben, ebenso über Hochverrath.

Als Ludwig Philipp von den Franzosen auf den Thron berufen wurde, legte er das Gelübniß ab, die Verfassung solle von nun an eine Wahrheit werden. Man ließ sie jedoch von Seiten der Vertrags schließenden Theile leider nicht zur Wahrheit werden!

Als Ludwig Philipp von den Franzosen auf den Thron berufen wurde, legte er das Gelübniß ab, die Verfassung solle von nun an eine Wahrheit werden. Man ließ sie jedoch von Seiten der Vertrags schließenden Theile leider nicht zur Wahrheit werden!

gegen die Republik und die Republik gegen die Bürger verbunden; die Bürger sollten „müssen“ das Vaterland lieben, der Republik dienen und sie mit ihrem Leben verteidigen... Auch diese Verfassung hatte für Napoleon keinen Werth.

Zur Situation.

Wrad, 25. August.

Der Friede zwischen Oesterreich und Preußen, so meldete uns der Telegraf, ist unterzeichnet und befindet sich das Actenstück bereits in Wien, um die allerhöchste Sanction, die ihm zweifellos auch werden wird, zu erhalten.

Schwierig wird der Regierung allerdings der Umgestaltungsproceß in den sogenannten Erbstaaten werden, hier stehen sich nicht nur zu viel divergirende Interessen entgegen, sondern es muß auch etwas ganz Neues geschaffen werden, da das vorhandene Material von allen Parteien zu leicht zerlegt wird.

Wesl, 23. August.

(Original-Correspondenz.)

Die „hervorragenden Staatsmänner“ beginnen wieder in der Journalistik eine bedeutende Rolle zu spielen; wenn die Herren Publicisten irgend eine Nachricht lanciren wollen, so muß der „hervorragende Staatsmann“ sozileich herhalten.

den ungarischen Ministeriums, welche natürlich auch von „einem hervorragenden ungarischen Staatsmann“ dem „Vaterland“ Correspondenten zur Verfügung gestellt sein soll. Die Wiener Journale nahmen das Sammelformular dieses angeblich mit so „hervorragenden ungarischen Staatsmännern“ verkehrenden Correspondenten, der vor einiger Zeit noch die „Const. Diss. Bzg.“ zum Tummelplatz hatte, auf, ohne eigentlich zu bedenken, ob denn auch das ganze Project nur halbwegs einen Anstrich von Wahrheitlichkeit habe.

Der von „einem hervorragenden ungarischen Staatsmann“ informirte „Vaterland“ Correspondent macht auch einige Streifzüge auf das finanzielle Gebiet und meint das Reichthum, was das Ministerium — von hervorragendem conservativem Charakter — dem Landtage bieten könnte, wäre eine vereinbarte Beschlußfassung betreffs einer Zinsenreduction der Staatschulden.

Der preussisch-sächsisch Friede ist noch nicht abgeschlossen, die Verhandlungen werden erst in Berlin beginnen, wo der sächsische Staatsminister Focher v. Felsen und der Geheimrath Graf Hohenhausen als Bevollmächtigte Sachens eingetroffen sind.

Die Stimmung Dresdens ist in hohem Grade gedrückt. Man hatte sich mit der Hoffnung getragen, aus allerlei Ursachen bei dem Friedensschluß noch am leichtesten davon zu kommen, begann aber jetzt den in Aussicht stehenden Preis der sächsischen Territorial-Integrität für nahezu unerschwinglich zu halten. Hollenhausen zwischen Sachsen und Preußen sind eine obdünne Umdenkbarkeit; um dergleichen abzuwenden, würde der sächsische Industrie kein Opfer zu hoch sein.

Vertical advertisements on the left margin, including '110,000', 'Pflanzung', 'recht', 'Ar. 5.', and 'Wahl'.

Graf Bismarck hat, nach der Ansicht eines Pariser Correspondenten der „N. N. Z.“, in der Krankheit des Kaisers der Franzosen einen an sich gewiß beklagenswerthen, aber darum nicht minder werthvollen Bundesgenossen gefunden, denn es steht fest, daß dieselbe auf den seit einer Woche wahrnehmbaren Nachlaß in der politischen Haltung Frankreichs nicht ohne Einfluß geblieben ist. Was den Zustand des kaiserlichen Kranken betrifft, so scheinen zwar die in den letzten Tagen in Paris und namentlich an der Börse verbreiteten düstern Gerüchte stark übertrieben gewesen zu sein, dagegen ist derselbe noch immer ein sehr schwerer. Wie der „Moniteur“ meldet, konnte der Kaiser am 17. eine Stunde spazieren fahren, an die projectirte Reise in das Lager von Chalons, wo er zu Pferde steigen müßte, war jedoch nicht zu denken. Auch haben die Aerzte empfohlen, jede geistige Aufregung von ihm fern zu halten, und daher mag es zum Theil rühren, daß man mit keiner Sylbe auf die Compensationsangelegenheit zurückgekommen ist.

Was noch auffälliger, auch die Volksmeinung in Frankreich scheint sich allgemach mit dem Gedanken, daß nichts zu haben sei, auszuföhnen, und es geht daraus hervor, daß der ganze Vörm ein von den clericalen und orleanistischen Organen künstlich angeregter und unterhaltener gewesen ist. Nachdem man sich einmal in die Verzichtleistung auf das ganze Rheinufer hatte finden müssen, erregte die Idee der Wiederherstellung der Grenzen von 1814, deren Beschaffenheit von den Journalen, durch Anführung ziemlich unbekannter Namen, dem französischen Publikum erst vordemonstrirt werden mußte, bei diesem einen nur mäßigen Enthusiasmus. Das Unwohlsein des Kaisers begünstigt übrigens die Hofintriguen. General Fleury sieht mit schelmischen Augen die Annäherung zwischen der Kaiserin und dem Prinzen Napoleon, und sucht solche nach Kräften zu hintertreiben. Die Herren Walewski und Kavaletti liegen sich in den Haaren. Was würden wir in diesem Punkt erst erleben, wenn der Kaiser plötzlich sterben sollte!

* Wien, 24. August.

Die „N. fr. Pr.“ bringt an der Spitze ihres heutigen Abendblattes folgende Mittheilungen:

„Je näher wir dem endlichen Abschlusse des Prager Friedens rücken, desto bestimmter treten die Gerüchte über eine neue Entfaltung auf dem Gebiete der inneren Politik hervor. Namentlich erhält sich die eine Nachricht auf der Oberfläche, daß demnächst die Einberufung des ungarischen Landtages für die letzte Woche des Monats September zu gewärtigen ist, und daß im ungarischen Landtage auch schon ein ungarisches Ministerium erscheinen wird. Dieses Ministerium, nach den 1848er Gesetzen constructirt, nur daß das Heerwesen und die Finanzen davon ausgeschlossen werden, soll, wie man sagt, aus einer Coalition conservativer ungarischer Politiker mit einigen Deakisten gebildet werden, der jetzige Tavernicus Baron Senneby soll die Präsidentschaft erhalten und der Vice-Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Graf Julius Andrássy, darin Platz nehmen. Hinsichtlich der anderen Reichshälfte scheint die Entscheidung noch nicht reif zu sein. Prager Blätter prognosticiren den nahen Rücktritt des Grafen Welcredi, was unseren Nachrichten widerspricht, denen zufolge der Staatsminister nahe daran ist, mit der Einberufung sonntäglicher Versammlungen einen neuen Versuch, eine Einigung der nationalen Parteien zu erzielen, in Scene gehen zu lassen. Erwähnt mag im Zusammenhang damit noch sein, daß nun wieder vom Eintritte des Freiherrn v. Beust in das österreichische Ministerium die Rede ist, was uns durchaus unwahrscheinlich vorkommt, während die Combination, auf Grund welcher Baron Hübnere ein Minister-Portefeuille übernehmen würde, auch noch keineswegs aufgegeben zu sein scheint.“

Als „Nachtrag“ veröffentlicht das genannte Blatt noch folgende Notizen:

„Die Einberufung des ungarischen Landtages ist unmittelbar zu erwarten. Die Bildung eines ungarischen Ministeriums ist schon fast als gelungen anzusehen.“

sehen. Graf Julius Andrássy soll dafür gewonnen sein. Sobald der ungarische Landtag das Operat über die gemeinsamen Angelegenheiten beendet haben wird, sollen die deutsch-slawischen Landtage einberufen werden, um „die legalen Vertreter“ zu entsenden.

Das Staatsnotengesetz wird in den nächsten Tagen publicirt. Es wird darin, wie es heißt, das Maximum der Staatsnoten-Circulation auf 400 Millionen Gulden bestimmt werden; um die Salinenscheine einlösen zu können, ist die Summe der Staatsnoten erhöht werden.

Graf Chotel und das Haus Haber haben die Concession zum Bau der siebenbürgischen Bahn erhalten.“

Das heutige Abendblatt des „Fremdenblatt“ meldet Folgendes: „Nach dem Friedensschlusse wird ein Manifest erscheinen, welches, das dualistische Princip betonend, die Einberufung des ungarischen Landtags im September durch eine kaiserliche Botschaft, die Ernennung eines verantwortlichen Ministeriums, die Herstellung zahlreicher Landesinstitutionen mit Wahrung der Reichseinheit inauguriert. Der Kaiser wird einige Monate in Ofen residiren. Der Eintritt der Autonomisten ins Gesamtministerium wird erwartet.“

Die Adressdebatte im preußischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. August.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die Adressdebatte statt. Referent ist Abgeordneter Virchow. Derselbe bemerkt: Die Form der Adresse habe Schwierigkeiten geboten, weil die Mitglieder der Commission ihre einzelnen Ansichten aufrecht hielten. Er müsse gegenüber der Mittheilung der aufgereizten Presse versichern, daß die Commission den ersten Moment allseitig gewürdigt. Die Rede der Krone war wämer denn jemals gehalten, eine farblose Antwort dagegen sei nicht rathlich. Die Commission habe eine Anspielung auf die früheren Differenzen vermeiden wollen. Virchow geht nun einzelne Passus der Commissionsadresse durch und empfiehlt schließlich die Annahme des Entwurfes Stavenhagen's Bonin, dem alle Parteien zugestimmt.

Abg. Jacobi anerkennt die Tapferkeit des Heeres und die Großartigkeit der Erfolge des Krieges, aber derselbe sei nicht im Interesse des Volkes gewesen. „Die Freiheit des Volkes — sagt Redner — ist mein einziger Maßstab. Keine Einheit ohne Freiheit, am wenigsten eine Zwangsvereinigung!“ Die Verstärkung der preußischen Hausmacht sei vom deutschen Standpunkte aus nicht zu billigen. Das Nationalitätsprincip dürfe nur im Namen der Freiheit erhoben werden. Die Indemnität für jahrelange Budgetlosigkeit sei constitutionell unumgänglich nothwendig.

Hierauf wird die allgemeine Debatte geschlossen. Abg. Reichensperger verteidigt seinen Entwurf; Waldeck, Schwerin und Blankenburg ziehen ihren Entwurf zu Gunsten des Stavenhagen'schen Entwurfes zurück.

Abg. Blankenburg bemerkt: Es sei nöthig, dem Auslande zu zeigen, daß das Haus in gewissen Fragen einig sei.

Nach Bemerkungen Virchow's gegen Jacobi und Ablehnung eines Amendements des Polen Lubinski, wobei Graf Bismarck betont, daß die Polen hier nur Vertreter des preußischen Volkes, nicht des Polenvolkes seien, wird der Entwurf Stavenhagen's zuerst passusweise, dann total gegen circa 25 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen Jacobi, die Polen, 8 Katholiken und 3 Mitglieder der Linken, 30 Mitglieder werden zur Ueberreichung der Adresse ausgeleitet.

Berlin, 23. August.

In der heutigen Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses, welche zur Berichterstattung über die Annationsvorlage eingesetzt wurde, war Bismarck anwesend. Die Abgeordneten Kirchmann, Graf Schwerin und v. Bokum-Dollfs stellten Amendements, welche die sofortige Umwandlung der Personal-Union in die Real-Union

bezwecken. Bismarck legt die Gründe bezüglich des Verfalls der Regierung dar, äußert sich zustimmend und verspricht mit dem Staatsministerium über die Vorschläge der Commission in Verathung zu treten.

Die nächste Sitzung ist noch nicht bestimmt.

In der Adressdebatte ist durch die Vermittlung Forkenbeck's ein neuer Adressentwurf zu Stande gekommen, worin theils Weglassungen, theils Aufnahmen von Passus des Allliberalen-Entwurfes, theils ein neuer Schluß vorgeschlagen wird; derselbe wird heute wahrscheinlich fast ohne Debatte angenommen werden. Die Adress-Commission zieht ihren Entwurf zurück. Als Antragsteller fungiren beide Vice-Präsidenten. Die Katholiken haben sich mehrtheils dagegen erklärt, die Polen enthalten sich der Abstimmung.

G. Rufarest, 20. August.

(Original-Correspondenz.)

Statt der eingegangenen „Allgemeinen romanischen Zeitung“ ist gestern ein neues Journal in romanischer und deutscher Sprache erschienen. Als Eigenthümer und Redacteur sind genannt die Herren F. von Richter und Julius Besseler, als verantwortlicher Secretär Herr Georg Dimitriu.

Das Blatt erscheint in romanischer und deutscher Sprache. Die Redaction hat auch die Sprache der hochgebildeten deutschen Nation gewählt, um dadurch fremde Intelligenz ihrem Unternehmen dienlich zu machen, und weil viele Tausend Deutsche im Lande leben, welche der romanischen Sprache nicht so mächtig sind, um die romanischen Journale zu lesen, die aber an den Landesangelegenheiten den regsten Antheil nehmen.

Die „Independintia Romana“, das ist der Titel dieses neuen Journals, will das wirkliche Organ für die große öffentliche Meinung, den Fortschritt, die Humanität, die Billigkeit und Gleichberechtigung sein. Das neue Journal will ein „unabhängiges“ Romänien und seine herrliche Verfassung, welche dem freisinnigsten und gebildetsten Staate zur Ehre gereichen würde, soll nicht todter Buchstabe bleiben, sondern in Fleisch und Blut übergehen, daß die Gesamtbevölkerung des Landes ihrer reif und würdig werde und sich förmlich mit ihr verführe. Die „Independintia Romana“ will die Elemente, welche im Lande bekämpfend sich gegenüber stehen, versöhnen und zwischen ihnen vermitteln, anstatt die Klust noch mehr zu erweitern; sie will die Massen belehren, das ihnen Unbekannte und Unklare bekanntgeben und klären; ohne Gerechtigkeit will sie die Mängel aufdecken, die Unfähigkeit verdammen, Verdienst und Fähigkeit an die Öffentlichkeit ziehen. Recht und Billigkeit will das neue Journal vertreten, auf welcher Seite es sie findet und gegen Unbilligkeit und Intoleranz zu jeder Zeit und bei jeder Veranlassung mit offenem Bistm und muthig seine Stimmen erheben. Auf das sittliche Gefühl des Landes soll hingewirkt und auf die Mittel hingewiesen werden, die geeignet sind, den materiellen Wohlstand zu heben und das allgemeine Vertrauen zu begründen. Die Redaction verspricht gegen das Vorgehen und die Maßnahmen der Regierung, wenn diese ihr nicht patriotisch und zweckmäßig erscheinen, freimüthig Opposition einzulegen, dagegen aber sie auch zu jeder Zeit in Allem, was ersprießlich und volksthümlich ist, mit vollen Kräften zu unterstützen. Endlich will die Redaction, daß die Romänen sich stets achten können, daß sie auf volle Achtung des Auslandes gerechte Ansprüche erheben dürfen.

Das Verbot der Früchtausfuhr und das Brennen von Cerealien soll nächstens wieder zurückgenommen werden. Als Plojekt und Umgegend hatte die starke Ausfuhr von Kukuruz nach Siebenbürgen Mangel erzeugt und da die Dürre anhaltend war, befürchtete man einen gänzlichen Mhwachs, namentlich des Kukuruzes. Ein zweijähriger eubringender Regen hat jedoch den Kukuruz neu belebt und man hat Hoffnung auf eine ziemlich gute Ernte. Die Zufahren aus dem andern Gegenden, wo noch großer Vorrath aufgespichert liegt, nach der siebenbürgischen Grenze sind sehr lebhaft, wodurch die Preise nicht unbedeutend zurückgehen.

Genilleton.

Die Landsturmbeziehung in Mähren, Böhmen und österr. Schlesien.

Man hat bei uns nur von Mißerfolgen der österreichischen Waffen gehört, und hält Oesterreich trotz seiner Größe und von Natur reichen Hülfquellen überhaupt für widerstandslos und jeder Vertheidigung unfähig. Und doch ist dies durchaus falsch. Gewiß leidet der Staat unendlich an den Folgen eines Regierungssystems, das gebrochen werden muß. Im Uebrigen aber schlechte es auch diesmal wesentlich an den rechten Führern, und bei den Spitzen des Staats an jener Ausdauer, durch welche sich Oesterreich vordem so oft auszeichnete. Ein Versuch, der mit den beschränktesten Mitteln, aber unter fähiger und rühriger Leitung unternommen wurde, liefert einen sprechenden Beweis davon und deutet zugleich an, welche Gefahren der weit vorgedrungenen preussischen Armee drohten, wenn der Krieg mit Verstand und Beharrlichkeit geführt und insbesondere wenn nur ein größerer Sieg den österreichischen Waffen zu Theil geworden wäre. — Es handelt sich um Vorgänge, über welche die öffentlichen Blätter bis jetzt kaum eine leise Andeutung gebracht haben. Unser Bericht beruht auf verlässigen Original-Mittheilungen.

Zu den hervorragendsten Officieren im österreichischen Heere gehört der Verfasser der wichtigen historischen Schrift über den Baseler Frieden, Alfred v. Wivenot, vor dem Ausbruche des jüngsten Krieges Hauptmann im Regimente Revenhüller. Nach der Schlacht bei Königgrätz und dem Rückzuge des österreichischen Hauptheeres gegen Olmütz, befehligte das Corps, zu welchem der genannte Officier gehörte, in der Festung Jofestadt; dieser Platz aber war momentan abgetrennt und cernirt. Von Wivenot wurde nun durch den Festungs-Commandanten mit wichtigen Depeschen an Benedek nach Olmütz gesendet; er war von drei wackeren Unterofficieren nach seiner Wahl begleitet. Der Beauftragte mußte die ganze preussische Armee passieren; indeß ge-

lang es ihm, sich glücklich durchzuwinden und durchzuschlagen. In Olmütz angekommen, entwarf Wivenot eine Denkschrift über Organisation des Landsturms. Sie wurde dem Kaiser vorgelegt und von diesem gebilligt; der Verfasser erhielt den Auftrag zur Ausführung, indem ihm die Ernennung zum Commandanten des Landsturms in Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien ertheilt ward. Diese Ernennung traf den rührigen Officier nicht mehr in Olmütz; schon war er wieder mit Depeschen Benedek's nach Jofestadt geeilt. Nach mancherlei Gefahren am 11. dafelbst wieder eingetroffen, legte er am nächstfolgenden Tage dem dortigen Kriegsrath einen Entwurf zur Errichtung eines freiwilligen Jägercorps in den böhmisch-mährisch-schlesischen Gebirgen vor, unter dem Anerbieten, das Corps auf seine, Wivenot's eigene Kosten zu erhalten. Der Entwurf fand Annahme. Schon am 20. verließ W. Jofestadt auf's Neue, gefolgt von 38 Mann und einem Officiere. Sofort ward weithin die preussische Rückzugslinie bedroht, die Vorräthe und Telegrafens-Verbindungen des Feindes wurden zerstört, überall das Volk zu den Waffen gerufen und weithin Schrecken verbreitet. Es gelang dem kleinen Corps, zu Senftenberg, Wredau, Gabel und Dornickles preussische Abtheilungen zu überfallen; sodann glückte ihm der Ueberfall eines Convoi von ungefähr 200 mit Vorräthen für das preussische Hauptquartier bestimmten Wagen (mit der Aufschrift „Hauptquartier Wien“). Diese wurden zerstört und die Vorräthe in alle Winde zerstreut. Es war ein Ueberfall, zu dessen Gelingen die Trompeter wesentlich beitrugen; der Schrecken lähmte die 200 Fuhrleute und die ihnen als Bedeckung beigegebenen 30 preussischen Infanteristen. Die Nacht that das Ihrige; genug, 230 Mann wurden von 38 überwältigt. Nach diesem Vorfall setzte sich das ganze Knochenbohrische Corps nach rückwärts, gegen Grulich in Bewegung. Wivenot hatte die Nachricht verbreitet, die ganze Besatzung von Jofestadt rücke gegen Glatz vor. Der Schrecken war großartig. Vielfach verfolgt, traf das Freicorps mit dem geringen Verluste von nur zwei Verwundeten glücklich zu Olmütz ein. Unter diesen Verwundeten befand sich der brave Mährener Maler Felix Polinger, welcher sich als der erste Freiwillige der Expedition ange-

schlossen hatte; eine Kugel hatte ihm die Wange, glücklicher Weise ungefährlich, gestreift.

In Olmütz fand Wivenot seine Ernennung zum Chef des Landsturms vor. Sogleich brach er mit 200 Mann über Friedrichsdorf gegen die Sudeten hin auf, nach allen Richtungen Aufrufe, Plakate und Instruktionen für den Landsturm in deutscher und böhmischer Sprache verbreitend. Durch rasche und große Märsche (z. B. von 12 Uhr Nachts bis 1 Uhr Mittags), durch Diversionen nach Troppau und Jägerndorf (im ersten Orte ward Selchow festgenommen), gelang es, den Feind zur Räumung von ganz Nordmähren und des ganzen oberen Theiles von Schlesien zu zwingen. Die Truppe wuchs auf 500 Mann an. Doch mitten in der besten Thätigkeit, seines Erfolges sicher, im Begriff, in Preussisch-Schlesien einzufallen, kam die Nachricht vom Waffenstillstand und den Friedenspräliminarien und der strengste Befehl, alle militärischen Maßregeln einzustellen. Seuchen — Typhus und Cholera — hatten die Preußen, außer den Verlusten auf den Schlachtfeldern, der Landsturm, kaum erst aufgeboden, bedrohte ihre ganze Rückzugslinie. Und doch Friede, und um welchen Preis! Die Männer dieses vom besten Geiste befehlten unermüdeten Corps sah man aus Jörn und Wuth in Thränen ausbrechen bei dieser Nachricht. Wie sehr der Feind die Organisation des Landsturms zu würdigen wußte, beweist die Thatsache, daß derselbe einen Preis auf Wivenot's Kopf setzte und das Corps wie den Landsturm überall nach dem Waffenstillstand verfolgte. Unglücklicherweise hatte man sich auch die Demarcationslinie so nachtheilig wie möglich ziehen lassen; man wußte nicht einmal das Uti possidetis anrecht zu halten. (Erst am 14. August sind diepreussischen Truppen zu Karlsbrunn eingerückt.) Trotzdem gelang es der Geschicklichkeit und Ausdauer des Führers, die Mannschaft seines Corps über die Demarcationslinie glücklich herüber zu bringen.

Die mit so geringen Mitteln erlangten Erfolge des wackeren v. Wivenot mögen beweisen, was auch dem preussischen Heere gegenüber hätte geleistet werden können.

(Neue deutsche Ztg.)

Tagesneuigkeiten.

Wie das „Pester Tageblatt“ mittheilt, hat sich Deák über den Einfall Klapka's in Ungarn folgendermaßen ausgesprochen: „Nicht durch Revolution und nicht durch blutige Gewalt, sondern nur mit den Waffen des Geistes wollen wir unsere Rechte wieder erringen; auf unserer Fahne steht nicht Empörung geschrieben, sondern: Gerechtigkeit!“

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde auch — wie der „Pester Lloyd“ berichtet — im Lager der österreichischen Gefangenen zu Glogau gefeiert. Am Vorabend fand ein Zapfenreich statt, von dem Gefangenen mit preussischen Trommeln und Blasinstrumenten ausgeführt. Am Festtage selbst war zuerst Concert. Nach Beendigung der kirchlichen Feier trat ein Wachmeister in die Mitte der Gefangenen und hielt in ungarischer Sprache folgende Rede: Tappere Brüder und Kameraden! Wir Gefangenen haben durch unsere Bitte vom hiesigen löblichen Festungscommando die Bewilligung erhalten, den 18. August, als Geburtsfest Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I., zu feiern. Demzufolge sind wir hier Alle erschienen, um als Gefangene und im fremden Lande nach Möglichkeit auch an diesem Tage die Sr. Majestät gebührende Ehre und Achtung zu beweisen und für seine und seiner Staaten Erhaltung zu bitten. Ich fordere von euch, daß ihr dreimal in den Ruf ausstimm: „Es lebe unser König und Kaiser hoch!“ Die Gefangenen schworen die Mägen und ein dreimaliges stürmisches Hohen erlöste durch die Lüfte. Der Hauptmann Gollmann, welchem das Lager anvertraut ist, war mit mehreren preussischen Offizieren im Paradeanzug erschienen, eine Aufmerksamkeit, die von den Gefangenen sehr hoch aufgenommen wurde. Die Gefangenen erhielten Extraverpflegung und die Erlaubniß zu Unterhaltungen, die sie auch reichlich benützten.

Die „Zukunft“, ein in Wien erscheinendes Slaven-Organ, meint: Da Oesterreich aus dem deutschen Bunde ausgeschieden ist, so dürfte auch die deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte aus dem Bunde der obligaten Lehrgegenstände an den österreichischen Universitäten ausgeschieden und die Höher der Rechte wohl schon im kommenden Schuljahre von dem Studium dieser Geschichte wieder befreit werden.

Aus München schreibt man der „N. fr. Pr.“ Nicht geringes Aufsehen und nicht geringe Bestimmung erregt die mit aller Bestimmtheit auftretende Nachricht, der König sei neuerdings im strengsten Incognito in Zürich bei Richard Wagner gewesen und um nicht erkannt zu werden, statt wie früher im Hotel Bauer, im Hotel Schwert abgestiegen. Die Bestimmung hierüber ist hier um so größer, als dieser Besuch gerade in jene Zeit fällt, in welcher die aus dem Felde zurückkehrenden Truppen vergeblich eines Empfangs von Seite des Souveräns harrten.

(Der heftigste Cursfürst.) Aus Stettin wird vom 20. August geschrieben: In der Lebensweise des Cursfürsten von Hessen ist seit dem Erscheinen der königlichen Hofgesellschaft, durch welche die Amexion des Cursfürstentums ausgesprochen wird, eine total. Wandlung eingetreten. Der alte Fürst hält sich seit Samstag selbst von seiner nächsten Umgebung abgeschlossen und verkehrt mit Niemandem. Die gemeinschaftliche Tafel, an welcher außer der Gräfin Hienburg auch täglich die Herren des Gefolges, Soaz erkrankten und Pionieren sind eingestellt. Auch an seinem heutigen Geburtstage ließ sich der Cursfürst, außer von der Tochter, von Niemandem die Aufmerksamkeit machen. Nebenbei sind Gratulationschreiben in Menge, auch von den curfürstlichen Truppen in Mainz, eingelassen und auf den Arbeitstisch des Adressaten gelegt. Es ist davon die Rede, daß in den nächsten Tagen der persönliche Adjutant des Cursfürsten, Major v. Schweige, mit einer diplomatischen Mission an den Hof von Berlin betraut werden soll.

(Compensationen.) Berliner Blätter erzählen: Das Sprichwort, daß ein Unglück selten all in kommt, behält leider nur zu oft Recht. Um so tödlicher ist es für den Menschenfreund, wenn sich einem schweren Unglücksfall hin und wieder auch ein kleines Glück zugesellt. An der Börse macht ein solcher Fall von sich reden. Nach der Abfertigung des Cursfürsten von Hessen nach Stettin hatte die Frau Fürstin von Havan, seine Gemalin, deren großes Vermögen von dem Hause Rothschild in Frankfurt verwaltet wird, diesem Hause auch eine große Summe in Bar und in Papieren anvertraut, die sie schon, als der Cursfürst auf Wilhelmshöhe cernirt wurde, in Sicherheit gebracht. Herr v. Rothschild ist ein zu kugler und umsichtiger Geschäftsmann, um auch in den bedrängtesten „Verhältnissen“ das Geschäft aus den Augen zu verlieren. Er operirte mit dem Gelde, indem er dafür wohlfeile Anlagen machte, und wußte auch mit den Papieren geschickt zu manipuliren, so daß das Capital bei der später eingetretenen Panik sich fast verdoppelt hat. Da es gegen zwei Millionen betragen, so kann man immer den Trost versagen, das Eil ihres Gemaltes zu theilen, die kleine Schadloshaltung wohl gönnen. Es gibt Leute, die bei ihrem Schiffsbruch beinahe nicht so viel retten konnten, als das curfürstliche Haus bei dem feimigen.

Gegen den Grafen Westphalen, der beinahe jetzt aus dem Herrenhause trat und dem preussischen Könige den Eid der Treu kündigte, dürfte, wie verlautet, die Staatsanwaltschaft eine Anklage erheben. Ein Berliner Blatt schreibt über ihn: Er hat nicht bloß für Belmen ein offenes Haus, sondern für alle Armen seiner Güter einen stets gedeckten Tisch. Wie von einem früheren Bewohner eines Städtchens in der Nähe von Haas Laer erzählt wird, ist täglich in der großen, nach westphälischer Art saalartigen Küche des gräflichen Schlosses offene Tafel für 12—30 Arme der umliegenden Dörfer, und wenigstens eben so vielen Kranken wird das Essen ins Haus gebracht. Außerdem studiren auf Kosten des Grafen in der Regel vier bis sechs junge Leute im Münstererod r Bonn. Er für seine Person sowohl, als auch seine Familie leben auf dem sehr einfachen Fuße schlichter Unterbesitzer.

Die „Römische Zeitung“ veröffentlicht gegenwärtig den „Antheil der Division Goeben an den Operationen der Main-Arme“, in welcher gut geschriebenen

Darstellung auch folgende ergötzliche Anekdote einen Platz findet. Bei der Erstürmung von Kissingen gerietten einige arme Polen durstverzehrt in einen Keller, wo sie nur noch einige Flaschen entdeckten, welche sie sich sofort zu Gemüthe führen wollten. Leider enthielten dieselben Petroleum, welches selbst für einen polnischen Wagen als zu kräftig erkannt wurde und unsere Polen veranlaßte, um den schmackhaften Geschmack des in der ersten Eile verschluckten Petroleums los zu werden, schnellst zum nächsten Brunnen zu laufen. Unglücklicherweise gerieten sie an die beiden Mineralquellen, deren drastische Wirkungen Kissingen so bedeutenden Ruf verschafft haben, und mußten später an den Folgen des genossenen Petroleums und noch mehr des massenhaft getrunkenen Pandur- und Kalköly-Brunnens furchbar leiden. Wer kann es bei solchem Pech den zudem wenig Deutsch und am wenigsten bayerisches Deutsch verstehenden, also jeder Belehrung unzugänglichen Polen verargen, wenn sie heute noch darauf schwören, Wein und Brannen seien von den nichts würdigen Vätern vergiftet gewesen?

(Transatlantisches Kabel.) Ein Telegramm aus Neufundland meldet, daß auf der Landlinie des transatlantischen Kabels zwischen der Van du Nord- und Grand's Brook, ungefähr 300 englische Meilen von Heats Content, eine Unterbrechung im Betriebe eingetreten sei.

Der Aufstand in Andia, über den bis jetzt nur sehr unvollständige Nachrichten vorliegen, scheint bedeutendere Verhältnisse anzunehmen. Es ist nicht das erste Mal, daß sich die Bevölkerung dieser griechischen Insel gegen die türkische Oberherrschaft empört. Dieses Mal scheint namentlich ein kirchlicher Beweggrund maßgebend gewesen zu sein, wahrscheinlich handelte es sich um die Vorlösung von dem Patriarchat zu Constantinopel und den Anschluss an die Hellenische Kirche in Griechenland. Die griechische Regierung hat über diese Verhältnisse eine Denkschrift ausarbeiten lassen, welche den Schutzmächten vorgelegt werden soll. Auch auf Cypern soll sich's regen; dort ist nämlich der nordamerikanische Consul mit dem Mudir von Yarnaca in Streit gerathen, in Folge dessen der nordamerikanische Gesandte in Constantinopel mit der Abfertigung eines Panzerschiffes nach der Küste von Cypern droht.

Arader Vergnügungsanzeiger.

(Arena, Liederjäger, Photographische Ausstellung.)

Das Repertoire der deutschen Schauspielergesellschaft unter der Direction des Herrn Ludwig v. Schottlen, brachte uns in dieser Woche: „Doctor Faust's Hausknechtchen“ von Hopp und „Das Forsthaus im Walde“, Pöffe in 2 Abtheilungen. Wenn auch die Aufführung des erstgenannten Stückes sehr viel, fast Alles zu wünschen übrig ließ, indem wenige der Darsteller ihre Rollen gebührend memorirt hatten und auch die Vertheilung der Rollen schon an und für sich höchst mangelhaft und verfehlt war, so befriedigte wenigstens die Darstellung des Zweiten doch einigermaßen. Um dieselbe machte sich in erster Linie Herr Blum verdient, welcher wenn auch eben kein reichbegabter, so doch fleißiger Schauspieler zu sein scheint. Nur möchten wir diesem Herrn rathen, die Gesangs-Experimente auf seine einsamen Stunden zu verschieben, wo dieselben gewiß besser am Platze sind. „Singe eben, wenn Gehang gegeben.“ — Sehr vortheilhaft bemerkbar machte sich Frauulein Meyer. Das Fräulein verbindet mit einer heiligen Ehschönung eine recht angenehme, wenn auch schwache Stimme und einen sehr hübschen, natürlichen Vortrag. Wie machen Herrn Director Schottlen darauf aufmerksam, diese Kraft ein wenig in den Vordergrund zu schieben. Es wäre dies gewiß kein Fehlgriff. Leider waren beide Vorstellungen nicht zum Besten beachtet, woran auch der Anfang in so früher Stunde — 6½ Uhr — die Schuld tragen mag.

Eines lebhafteren Zuspruchs erfreuen sich die Gesangs-Solisten der Liederjäger-Gesellschaft Dettelbacher, welche seit einigen Tagen in dem Arena Garten abgehalten werden. Die „Volkstänzer“ leisten aber auch in ihrem Genre ganz Vo zünftiges und sind deren Vorträge höchst ergötzlich, trotzdem oder vielmehr weil sie nicht in das Gebiet des Lagen hinüber streifen, sondern sich durch einen gesunden Humor auszeichnen. Allen Freunden des Humors überhaupt und speciell Jenen, welche an „Vierzelligen“ Gefallen finden, seien denn hiemit diese Gesangssoireen empfohlen.

Nicht unerwähnt können wir — da wir von unseren Localvergünstigungen sprechen — die photographische Ausstellung lassen, welche seit zwei Tagen in einer hiesig erbauten Schaabude am Hauptplatze gezeigt wird, da dieselbe viel des Schönenwerthen bietet. Sie enthält eine sehr reiche Auswahl von reizenden Ansichten in vorrefflicher Ausführung und zeichnet sich besonders vor anderen ähnlichen durch die systematische Zusammenstellung der verschiedenen Gegenstände aus, wodurch sie um Vieles an Interesse gewinnt. Ein Besuch dieser Ausstellung dürfte gewiß Niemanden reuen, umso mehr, als der Eintrittspreis bei dem Reichthum des Gebotenen nur ein sehr geringer ist.

Richard.

(Verichtigung.) In unserem Bericht über die Verantheilung in Angelegenheit der R.ö.ö.-Regulirungs-Gesellschaft heißt es bei dem Abjage, wo von der Terrain-Enttheilung der Gesellschaft die Rede ist, daß das Terrain der allfällig neu zu gründenden „Oberen R.ö.ö. Regulirungs-Gesellschaft“ von der Brücke bei Situla aufwärts bis zur Gemarkung von Jarand sich erstrecken soll. — Dagegen in dem Bericht des Ober-Ingenieurs dieser Det wirklich zum Ausgangspunct genommen und auch als wünschenswerth bezeichnet war, so beruht unsere obige Auffassung doch insoweit auf einem Irrthum, als auf den dagegen erhobenen Protest des Grundbesitzers von Situla Herrn Peter v. Hgél, daß durch diese Eintheilung seine Besitzung in zwei Theile getheilt würde, beantragt wurde, daß das ganze Situlac-Terrain dem Rayon der eventuell neu zu gründenden R.ö.ö.-Regulirungs-Gesellschaft einverleibt werde und das Terrain der bereits bestehenden R.ö.ö.-Regulirungs-Gesellschaft erst unterhalb der Gemarkung von Situla beginnen soll.

Handels- und Börsennachrichten.

Temesvar, 24. August. (Wochenbericht der Kornhalle des „Pester Lloyd“.) Der durch die jüngsten Kriegsergebnisse noch immer bedauerliche Verkehr mit dem Auslande hat die Exporteure zur Zurückhaltung auf den oberen Plätzen bewogen, infolge dessen eine flüchtige Stimmung im Getreidegeschäfte hervorgerufen wurde, welche auch unsern Markt bestrich; infolge dessen hat der Preis des Weizens in der abgelaufenen Woche wieder 10—15 kr. per. Mq. eingebüßt. Der Umsatz war demnach ein ziemlich bedeutender und wurden circa 30.000 Mq. 87—89. Sd. à fl. 4.65—4.75 für den nächsten Monat geschlossen. Die Zufuhren, welche zu Anfang der Woche sehr lebhaft waren, verringerten sich täglich und waren am heutigen Wochenmarkte kaum 4000 bis 5000 Mq. Man bezahlte 87—88 Sd. von fl. 4.50—4.60; 88—89 Sd. von fl. 4.70—4.80. Da Korn war einige Nachfrage für ärarische Lieferungen und wurde 70—80 Sd. à fl. 3.55—3.60 bezahlt. Wintergerst schön, Weizen gut fahrbar. Heute münd: der Frachten-Verkehr zwischen hier und Wien eröffnet.

Wir notiren: Weizen 87—88 Sd. fl. 4.30—4.50. 89 Sd. fl. 4.70—4.80. Korn 78—80 Sd. fl. 3.55—3.60. Hafer fl. 1.50 mit 10% Spiritus 53 kr. sammt Getreide.

Wiener Fruchtbörse vom 25. August 1866.

Weizen Banater loco Raab 88 Sd. fl. 5.70 pr. Cassa. Bacskaer loco Raab 86—87 Sd. fl. 5.12. Waare pr. Cassa. Banater loco Raab 86 Sd. fl. 6.—. Waizen transit 80 Sd. fl. 3.60. Gerste Banater loco Wien 72—73 Sd. Hafer ungarisch transit 46—50 Sd. fl. 2.25—2.40. oberöster. transit 46—48 Sd. fl. 2.15—2.25. Umsatz in Weizen 20000 Meqen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt. 7. August. Jacob Pollak, Schneidermeisterssohn, 14 Jahr, Mätern. — 10. Franz Wülbinger, Händlerssohn, 1 Jahr, Zehrfieber. — Hermann Grünbaum, Hausierer, 65 Jahr, Lungenschwamm. — 13. Louise Galó, Seidenmachergattin, r. l., 25 Jahr, Gebärmutterzündung. — 15. Eleonore Geringer, Kaufmannstochter, 8 Monat, Zehrfieber. — 17. Bernhard Wiener, Wirth, 29 Jahr, Brand. — 18. Marie Bändor, Tagelöhnerstochter, r. l., 12 Jahr, Lungenschwamm. — 19. Marie Puzur, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 3 Jahr, Wasserleibs. — 22. Samuel Weiß, Wirthsohn, 14 Jahr, Gehirnwassersucht. — Wilhelm Pater, Privatierssohn, r. l., 2 Jahr, Wasserleibs. — 23. Carl Mészáros, Schneiderssohn, r. l., 6 Wochen, Krämpfe.

Vernavy.

19. August. Demeter Pakar, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 1 Woche, Fraisen. — 20. Elisabeth Varga, Ackermannstochter, 1 Jahr, Mätern. — 22. Marie Reticán, Ackermannstochter, gr. n. u., 6 Monat, Gebärmutterzündung. — Marie Kabara, Ackermannstochter, gr. n. u., 2 Jahr, Abzehrung. — 23. Apollonia Berze, Ackermannstochter, r. l., 3 Monat, Krämpfe. — Johanna Szűcs, Deconomenstochter, gr. n. u., 1 Jahr, Krämpfe.

Marosufer.

13. August. Elisabeth Pelcz, Mäckermeistersgattin, r. l., 43 Jahr, Wasserleibs.

Sarkad.

18. August. Katharina Kuchta, Näherersstochter, r. l., 7 Wochen, Fraisen. — Ruzanna Hyl, Wäscherin, r. l., 11 Monat, Abzehrung. — 22. Josef Glog, Tagelöhnerstochter, r. l., 1 Jahr, Abzehrung.

Gaja.

17. August. Josef Bló, Tagelöhnerstochter, r. l., 1 M., Krämpfe. — 19. Katharina Bencek, Tagelöhnerstochter, r. l., 4 Monat, Abzehrung. — 20. Franz Kovács, Tagelöhnerstochter, r. l., 2 Monat, Krämpfe. — 22. Josef Bodar, Tagelöhner, gr. n. u., 32 Jahr, Lungenschwamm. — 23. Juliana Kovács, Glasereigattin, r. l., 45 Jahr, Mutterleibs. — Marie Keczár, Schmiedstochter, evangelisch, 3 Tag, Schwäche.

Pótras.

19. August. Morár Juon, Weinzeilerstochter, gr. n. u., 2 Monat, Krämpfe. — 21. Gombi Reiz, Wirthschaftsbeamtenegattin, r. l., 27 Jahr, Lungenschwamm.

(Eingesehene.)

Heute Sonntag den 26. August l. J.

finden in den Restaurationslocalitäten des Arnaartens humoristisch-musikalische Vorträge der ersten Pester Sing- und Spielgesellschaft des Friedrich Dettelbacher statt, wozu die höfliche Einladung gemacht wird Anfang Abends 8 Uhr. — Entrée 20 kr.

Ein junger Mann,

welcher in der deutschen und ungarischen Sprache bewandert ist, wünscht sich in ein, in was immer für ein Fach sich agendes Geschäft engagieren zu lassen. Näheres zu erfragen bei der Expedition des „Allbild.“

Temesvarer l. l. Lotterziehung vom 25. August.

88 81 26 10 21

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 25. August 1866.

Table with 2 columns: Paper Name and Price. Includes Metalliques (63), National-Anleihen (69), 1860 Staatsanleihe (79.85), Banfactien (727), Creditactien (155.70), Wechsel-Cours (London 131, Silber 128.50, Dukaten 6.19).

1864-ER LOSE
und
PROMESSEN
à 2 fl. 50 kr. inclusive Stempel.
Ziehung am 1. September l. J.,
Haupttreffer fl. 200,000, 50,000, 15,000,
u. s. w. u. s. w.,
sind bei Befertigung zu haben.
Abnehmer von 5 Stück Promessen erhalten
1 Stück gratis.
B. Stiffsonn,
Juwelier u. Wecheler.
Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und
Lotterie-Effekten.

LEINWANDLAGER.
BRÜDER STRASSER,
(vormals Brüder Soltz.)
in Arad, Hauptplatz, im Reckschen Hause,
empfehlen ihr wohlfortirtes Lager von
Numburger-, Creas-, Betttücher- und Garn-Leinwänden;
allen Arten Tischzeugen u. s. w., dann
Percalls, Moulls, Battist-Clairs u. s. w.;
ferner
eine große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe,
zu den billigsten Preisen, und bitten um gütigen zahlreichen Zuspruch.
TISCHZEUGE. KLEIDERSTOFFE.

Local-Veränderung.
Die Niederlage
der
Schwarzwalder Glasfabrik
von
JOHANN LIEBIG & COMP.
früher im Winkler'schen Neugebäude, Hauptplatz Nr. 3, befindet sich
gegenwärtig vereint mit der
Porzellan- u. Steingut-Niederlage des Franz Grünwald
in Arad, Hauptplatz Nr. 11,
im Anton Hofmann'schen (vormals Westfahl'schen) Hause,
und verkauft wie bisher zu Fabrikpreisen.
Bruchglas wird daselbst zu den höchsten Preisen
angekauft.

Arlejtési hirdetés.
Az aradmegyei alispáni iródban folyó
1866. évi szeptemberhó 13-án reggeli 10
órákor követhető építmenyi tárgyakra
nézve Arlejtés fog tartatni, u. m.:
1-ór. Szikla-repezítés és
utí karfa Alitás. 1126 ft. 42 kr.
2-ór. Két kőterasznek
építésé Barabony mellett. 841 ft. 12 kr.
3-ór. Egy fahidnak ujja-
alakítása. 498 ft. 41 kr.
mely pénzbeli összegben kivül a három
építmenyre természetben összesen 2119
kőzi és 435 ig's közmunkai napszám
van engedélyezve.
Biztosítékul a vállalat összesnek 10%
lesz készpénz vagy Állampapirokban,
napí árúlyan szerint lefizetendő.
Az Arlejtési feltételek és egyéb mű-
szaki tárgyakat a helybeli Államér-
nöki hivatalnál megtekinthetők.
Kelt Aradon, 1866. augusztus 24-én
Spech Imre,
alispán.

1864-er Promessen,
Ziehung am 1. September,
wobei Treffer mit 200,000 — 50,000 — 15,000 — 10,000 2 & 5000
— 3 & 2000 — 6 & 1000 — 15 & 500 — 30 & 400 fl. u. s. gewonnen
werden.
mit der Unterst. ritt des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen,
empfeht à fl. 2 und 50 kr. Stempel,
die Spezerer-Handlung des
SIGM. SCHWARZ
„zum Drangenaum“ in Arad.
Abnehmer von 5 Stück Promessen erhalten
1 Stück gratis.
Auswärtige Aufträge werden
prompt effectuirt.

Grundmachung.
Von Seite des Gerichtes der k. k. Kreisstadt Arad wird langgemacht, daß ein
von der k. k. Kreisstadt Arad auf den Namen
des Simon Kreibitzger angefertigter und
über 3 Stück goldene Tausend-Ähren, über
1 Stück gelbes Broche, und über 1 Stück
goldenen Ring unter Zahl 2 ausgefertigter
Pfundstein im Vermit. gerathen ist.
Es wird demnach festgesetzt, daß im Besitze
dieses Pfundsteines ist, demit aufgefor-
dert, denselben im Sinne des §. 161 der
k. k. Verfassung binnen Jahr und Tag
von der Einschaltung dieses Edictes ge-
rechnet, sammt seinen allfälligen Ansprü-
chen bei diesem Gerichte um so gewisser
anzumelden, als widrigenfalls der Pfund-
stein für null und nichtig erklärt werden
wird.
Arad am 11. August 1866, aus der
abgehaltenen öffentlichen Verhandlung.
Das Stadtgericht.
Gut gefällichtetes
Brennholz,
ohne Einlage 6%, Schuh hoch, ist
billig zu haben bei
Johann Tedeschi.

Vermietungen.
Im **Steinbüchel'schen**
Hause, Schlangengasse Nr. 5, ist
eine große Gasenwohnung stünd-
lich zu beziehen, ebenso sind da-
selbst auch mehrere kleinere
Wohnungen vom 1. November
l. J. an zu vermieten.
Näheres bei **L. Steinbü-
chel,** Brückgasse Nr. 2. (534-1,3)

**Zu einem Fabrikge-
schäft,** das auf hiesigem
Platze bisher noch sehr
mangelhaft vertreten
ist, wird ein Compag-
non mit einer Einlage
von 4000 fl., die sichergestellt
werden, gesucht. Näheres Auskunft
in der Administration dieses Blat-
tes (**H. Goldscheider's** Buchhand-
lung.) (509-3,3)

**Die zum Ludwig Die-
beis'schen Wein-An-
stalt in Kurtes ge-
hörige Schank- und
Zweihaus-Schrotungs-
Gerechtigkeit, sammt
einem großen Einkeh-Wirthehaus
und Neben-Gebäuden, ist vom 1-ten
November l. J. an auf ein oder
mehrere Jahre zu verpachten. Nä-
here Auskunft mündlich oder schrift-
lich beim Eigenthümer in Kurtes.**
(521-3,3)

**In der Theatergasse Nr.
14, ist eine Wohnung,
bestehend aus 2 Zim-
mern, Küche, Speis-
kammer, vom 1-ten
November an zu vergeben.
Das Nähere im Hause bei
Max Herz.
Nr. 1752. (532-1,3)**

Güchelmaß-Verkauf.
Von Seite der Meneer k. k. Domäne
wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht,
daß die Verwertung der Güchelmaß in
der zum St. Annaer Staatsgute gehörigen
Güchelmaß Waldung, dann die Güchel-
und Güchelmaß im Mäntel der Wälder am
9. September 1866, Vormittags 10 Uhr
im St. Annaer herrschaftlichen Casell
unter Vorbehalt der höheren Genehmi-
gung, im Licitationswege stattfinden wird.
Kauflustige werden hievon mit dem Be-
merken in Kenntniß gesetzt, daß jeder Li-
citant ein zehnerprocentiges Neuzeld in
Voraus zu erlegen hat.
Paukt. am 23. August 1866.
Verwalteramt der Staats-
Domäne Menees.

**Für das große Einkehrwirthshaus und Caffeehaus
„zur Traube“ in Neu-Arad wird vom 1. No-
vember l. J. an ein
Verrechnungswirth
gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Juhász,** Zimmermeister in
Neu-Arad.**

Anzeige.
Oziegler & Sohn,
Reuschmied in Arad, Herrenngasse Nr. 3,
findt f. h. b. v. r. t. g. e.
Kraut- u. Kürbis-Hobel
billigst zu haben. (496-3,3)

Vortheilhafter Gutsverkauf.
Ein adeliches Gut sammt Regale, 1615 Catastraljoche groß.
Daselbe befindet sich im Zaránder Comitate in Ungarn,
grenzt an das Arader Comitat, besteht aus circa 300 Joch
Acker, Wiesen und Hutweide, der Rest aus Waldung, worin sich
Eichen, Buchen und Berceichen, dann vorzügliches Binderholz
befindet.
Hiezu ist eine Wohnung nebst anderen Wirthschaftsgebäu-
den, dann 2 Wassermühlen und ein Wirthshaus als Regale und
wird das Catastraljoch, welches gerichtlich bis 100 fl. ö. W.
geschätzt wurde, jetzt durchschnittlich mit 12 fl. ö. W. pr. Joch
nebst allen Beneficien und unter sehr vortheilhaften Bedingungen
aus freier Hand verkauft.
Daselbe ist ganz schuldenfrei, und kann jeden Augenblick
übernommen werden. (417-8)
Näheres zu erfragen in Arad, Cappellengasse Nr. 4.

Die Güchelsechung
des **Tamasdaer** Waldes, im Süd-Biharer Comitat, nächst
N. Berénd, bei 3000 Joch, an der Körös gelegen, wird im Gan-
zen oder Parzellenweise am Montag nach dem Gyulaer Markt,
d. i. den 3. September l. J. Vormittags 10 Uhr, im
Licitationswege im Castell zu Tamasda hintangegeben. (531-1)

Ein Verrechnungswirth
wird für das große Gast- und Caffeehaus „zum weißen Kreuz“
in Pankota gesucht.
Nähere Auskunft bei dem Regalienpächter
J. Lilienberg,
in Pankota.
(530-1)

Eiserne Weinpesseren
nach der neuesten Construction sind hies fertig zu bekommen;
ebenso werden auch alle Arten Reparaturen an Maschinen, Acker-
geräthen und Brunnenpumpen angenommen und auf das prompt-
este effectuirt bei
Andreas Maurer,
Herrengasse.
(514-2,3)

Knopfern-Bechfung-Verkauf.
Donnerstag den 30. August l. J., Vormittags,
findet eine Licitation in der Facseter Forstamtskanzlei in betref. Ver-
äußerung der diesjährigen Knopfern-Bechfung statt, wozu Kauflustige
hiemit eingeladen werden.
Facseter, 24. August 1866. (538-1,3)
Das Facseter Forstamt.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 24. August.

| Staatsfonds. | Geld. | Waare. | Geld. | Waare. | Geld. | Waare. | |
|---------------------|-------|--------|--------------------------|--------|--------|----------------------------------|--------|
| 5% österr. Währ. | 55 25 | 65 50 | Norbahn | 94 | 95 | Graf St. Genois | |
| 5% National | 66 25 | 66 50 | Staatsbahn | 123 | 125 | Dfuer | |
| 5% Metalllohn | 61 25 | 61 50 | Südbahn | 110 | 112 | Kürst. Windischgrätz | |
| M. Gemeinlich. | — | 15 | Westbahn | 90 50 | 91 | Graf Waldstein | |
| Kofe von 1839 | 142 | 143 | | | | „ Keglevich | |
| dette Fünftel | 119 | 141 | Gründentl.-Sollg. | | | | |
| Kofe von 1851 | 71 | 72 | ungarische | 66 50 | 67 | Dem. Slav. | |
| Kofe von 1864 | 77 60 | 77 79 | französische | 64 | 65 | Frankfurt 100 fl. Südd. | |
| dette Fünftel | 84 | 85 | sächsische | 63 | 64 | Damung 100 fl. W. | |
| Kofe vom Jahre 1864 | — | — | galizische | 63 50 | 64 50 | London 10 £ Sterling | |
| dette 2 & fl. 50 | — | — | Bukowina | 63 | 64 | Paris 100 Francs | |
| Rudolf-Kofe | — | — | | | | Comptanten. | |
| 5% Steueranlehen | 99 25 | 99 75 | Cofe. | | | | |
| 5% St. 1864 | — | — | Credit | 118 | 118 50 | Münz-Dufaten | |
| 5% Steueranlehen | — | — | Dampfschiff | — | 70 | Neud. | |
| 5% Silberanl. 1865 | — | — | Dreher | — | 114 | Napoleon'scher | |
| | | | dette 2 fl. 50 | 48 | — | Souverain'scher | |
| | | | Südb. Eisenbahn | — | — | Russische Imperials | |
| | | | Salz | — | 26 | Preussische Friedrichsdor | |
| | | | Walfisch | — | 21 | Englische Sovereigns | |
| | | | Wary | — | 21 | Preussische Sankt-Annenwärlungen | |
| | | | | | | Silber | |
| | | | | | | 6 17 | 6 18 |
| | | | | | | 6 17 | 6 18 |
| | | | | | | 10 14 | 10 15 |
| | | | | | | — | — |
| | | | | | | 10 60 | 10 55 |
| | | | | | | 10 95 | 11 |
| | | | | | | 13 19 | 13 20 |
| | | | | | | 1 9 | 1 92 |
| | | | | | | 128 | 128 50 |